



WOHNBEBAUUNG AUWIESEN Wangen im Allgäu

Architekten- und
Investorenwettbewerb

Protokoll der Jurysitzung
07.08.2019



Ausloberin und Vorprüfung

Ausloberin des Architekten- und Investorenwettbewerb ist die

Stadt Wangen im Allgäu

vertreten durch Herrn Armin Bauser
Fachbereichsleitung Liegenschaften
Postplatz 1, 88239 Wangen im Allgäu

und unter Mitwirkung der

Landesgartenschau Wangen im Allgäu 2024 GmbH

vertreten durch Herrn Karl-Eugen Ebertshäuser, Geschäftsführer
Marktplatz 1, 88239 Wangen im Allgäu

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung

kohler grohe architekten

Julius-Hölder-Straße 26
70597 Stuttgart
T 0711 769639 30
F 0711 769639 31
E wettbewerb@kohlergrohe.de

Niederschrift der Preisgerichtssitzung in Wangen im Allgäu, am 07.08.2019.

Beginn: 10:00 Uhr

Herr Oberbürgermeister Lang begrüßt die Anwesenden im Namen der Ausloberin.

Herr Grohe prüft die Vollzähligkeit des Preisgerichts.

Es sind erschienen als:

Fachpreisrichter:

- Jórunn Ragnarsdóttir, Freie Architektin, Stuttgart
- Peter W. Schmidt, Freier Architekt BDA, Pforzheim
- Prof. Jens Wittfoht, Freier Architekt BDA, Stuttgart
- Gabriele D'Inka, Freie Architektin BDA, Fellbach
- Martin Ritz, Freier Architekt BDA, Stuttgart
- Axel Lohrer, Landschaftsarchitekt BDLA und Stadtplaner DASL, München
- Prof. em. Dr.-Ing. Jürg Sulzer, Stadtplaner und Architekt BSA, Zürich
- Prof. Thomas Zimmermann, Freier Architekt BDA, Frankfurt/Darmstadt

Stellvertretende Fachpreisrichter:

- Prof. Ludwig Schegk, Freier Landschaftsarchitekt, Haimhausen
- Henning Ehrhardt, Freier Architekt BDA, Stuttgart
- Arne Rüdener, Freier Architekt BDA, Stuttgart

Sachpreisrichter:

- Michael Lang, Oberbürgermeister, Stadt Wangen
- Paul Müller, Vertreter CDU, Stadt Wangen
- Doris Zodel, Vertreterin GOL, Stadt Wangen
- Reinhold Meindl, Vertreter Freie Wähler, Stadt Wangen
- Karl-Eugen Ebertshäuser, Geschäftsführer LGS GmbH
(vertritt Frau Melanie Griebe)
- Roswitha Geyer-Fäßler, Vertreterin CDU, Stadt Wangen
(vertritt Herrn Rolf Keller)
- Dr. Alwin Burth, Vertreter SPD, Stadt Wangen
(vertritt Herrn Gerhard Lang, abwesend ab 16:00 Uhr)

Stellvertretende Sachpreisrichter:

- Armin Bauser, Fachbereichsleitung Liegenschaften, Stadt Wangen
- Peter Ritter, Baudezernent, Stadt Wangen
(vertritt ab 16:00 Uhr Herr Dr. Alwin Burth)

Sachverständige Berater

- Prof. Andreas Müller, Institut für Holzbau, Tragwerke und Architektur, Biel
- Andreas Morlok, Forst und Holz Allgäu-Oberschwaben, Netzwerkmanager
- Harald Wetzel, Ministerium für ländl. Raum/ Verbraucherschutz, Stuttgart
- Urs Geuppert, Stadtwerke Wangen

Gäste

- Katharina Bernt, Landesgartenschau Wangen im Allgäu 2024 GmbH
- Caroline Kessel, Landschaftsarchitektin, Büro Lohrer Hochrein München

Entschuldigt sind:

- Melanie Griebe, Fachbereichsleitung Stadtplanung, Stadt Wangen
- Rolf Keller, Vertreter CDU, Stadt Wangen
- Gerhard Lang, Vertreter SPD, Stadt Wangen
- Stefan Lontzek, Fachbereichsleitung Hochbau- und Gebäudemanagement, Stadt Wangen
- Hans-Jörg Leonhardt, Vertreter CDU, Stadt Wangen
- Wolfram Dreier, Vertreter CDU, Stadt Wangen
- Reiner Herget, Vertreter Freie Wähler, Stadt Wangen
- Andreas Vochezer, Vertreter GOL, Stadt Wangen
- Siegbert Schlor, Vertreter SPD, Stadt Wangen
- Prof. Ludger Dederich, Lehr- und Forschungsgebiet Holzbau, Hochschule Rottenburg
- Kurt Kiedaisch, Amtsleitung Straßenverkehrsbehörde, Öffentliche Sicherheit und Ordnung

Anschließend leitet Herr Grohe die Wahl des Vorsitzenden ein.

Frau Jónunn Ragnarsdóttir wird einstimmig bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Die Vorsitzende bestimmt als Protokollführer Herrn Grohe.

Alle zu den Sitzungen zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben oder während der Preisgerichtssitzung führen werden.

Die Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung der Jury alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er bittet alle Teilnehmer um größtmögliche Sorgfalt bei der Beurteilung der Arbeiten. Der Vorsitzende weist auf die Vertraulichkeit der Jurysitzung hin und bittet das Preisgericht um entsprechendes Verhalten.

Frau Ragnarsdóttir erläutert die Formalien des Beurteilungsverfahrens.

Herr Grohe erläutert den formalen und inhaltlichen Aufbau des Vorprüfberichtes und erstattet den allgemeinen Bericht des Vorprüfers:

Von 30 zugelassenen Arbeiten je Los wurden 11 Arbeiten für Los 1 und 10 Arbeiten für Los 2 abgegeben. Alle Arbeiten sind rechtzeitig und anonym eingegangen.
Es wird festgestellt, dass bei den zur Bewertung zugelassenen Arbeiten trotz einzelner Abweichungen gegen keine bindenden Vorgaben verstoßen wurde.

Das Gremium beschließt einstimmig, die Arbeiten 1001 bis 1012 zur Bewertung zuzulassen.

Um 10:40 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Herr Grohe erläutert ausführlich, jedoch wertfrei die einzelnen Arbeiten. Der Informationsrundgang endet um 12:00 Uhr.

In dem ersten kritischen Wertungsrundgang ab 12:05 Uhr werden die Arbeiten intensiv diskutiert und unter Berücksichtigung der nachfolgenden Beurteilungskriterien der Auslobung bewertet.

- Räumliche Leitidee
- Qualität des städtebaulichen und freiräumlichen Konzeptes
- Qualität des architektonischen und gestalterischen Konzeptes
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen und des Nutzungskonzepts / Raumprogramms
- wirtschaftliche, konstruktive Qualität beim Einsatz von Holz
- Nachhaltigkeit (Funktionalität, Wirtschaftlichkeit, Umwelteigenschaften, Lebenszykluskosten)

Trotz erkennbarer einzelner Qualitäten werden für Los 1 die Arbeiten mit den Tarnzahlen 1007 und 1009 und für Los 2 die Arbeiten mit den Tarnzahlen 1002, 1007 und 1009 einstimmig wegen schwerwiegender städtebaulicher, funktionaler und/oder architektonischer Mängel ausgeschieden.

In einer intensiven Diskussion werden im 2. Wertungsrundgang die verbleibenden Arbeiten detailliert besprochen.

Von 13:45 Uhr bis 14:15 Uhr wird der 2. Wertungsrundgang für die Mittagspause unterbrochen.

Durch Mehrheitsbeschluss sind dann die folgenden Arbeiten ausgeschieden worden:

Los 1: Baufeld 1 und 2

1001 (13:2), 1003 (15:0), 1004 (14:1), 1005 (11:4) und 1011 (14:1)

Los 2: Baufeld 3 und 4

1001 (13:2), 1004 (13:2), 1005 (11:4) und 1006 (12:3)

Für die Arbeit 1004 wird für Los 2 ein Rückholantrag gestellt. Dieser wird mit 11:4 Stimmen angenommen.

Nun sind auf Grund ihrer Stärken in Konzeption und Ausarbeitung die Arbeiten 1006, 1008, 1010 und 1012 in der engeren Wahl für Los 1 und die Arbeiten 1004, 1008, 1010 und 1011 in der engeren Wahl für Los 2 verblieben.

Diese Arbeiten werden ab 15:30 Uhr in Arbeitsgruppen von Sach- und Fachpreisrichtern auf Grundlage der Beurteilungskriterien der Auslobung diskutiert und bewertet.

Nach intensiver Diskussion über Vorzüge und Nachteile der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe beschließt das Preisgericht mehrheitlich (13:2) für Los 1 und einstimmig für Los 2 die folgenden Rangfolgen:

Los 1: Baufeld 1 und 2

- | | |
|---------|---------------|
| 1. Rang | Tarnzahl 1012 |
| 2. Rang | Tarnzahl 1010 |
| 3. Rang | Tarnzahl 1006 |
| 4. Rang | Tarnzahl 1008 |

Los 2: Baufeld 3 und 4

- | | |
|---------|---------------|
| 1. Rang | Tarnzahl 1010 |
| 2. Rang | Tarnzahl 1008 |
| 3. Rang | Tarnzahl 1011 |
| 4. Rang | Tarnzahl 1004 |

Anschließend beschließt das Preisgericht einstimmig die Preissumme abweichend zur Auslobung wie folgt zu vergeben. Die Preise und Anerkennungen werden wie folgt vergeben:

Los 1: Baufeld 1 und 2

1. Preis	17.000 €	Tarnzahl 1012 (15:0)
2. Preis	10.000 €	Tarnzahl 1010 (15:0)
3. Preis	7.000 €	Tarnzahl 1006 (15:0)
Anerkennung	5.000 €	Tarnzahl 1008 (13:2)

Los 2: Baufeld 3 und 4

1. Preis	25.000 €	Tarnzahl 1010 (15:0)
2. Preis	17.000 €	Tarnzahl 1008 (15:0)
3. Preis	11.000 €	Tarnzahl 1011 (15:0)
Anerkennung	6.000 €	Tarnzahl 1004 (15:0)

Die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) von 19 % ist in den genannten Beträgen enthalten.

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten für das weitere Verhandlungsverfahren. Bei dem Verhandlungsverfahren sind die in der schriftlichen Beurteilung kritischen Würdigungen und die ergänzenden Hinweise im Verfahrensbrief zu berücksichtigen.

Der bzw. die Investoren, die einen Zuschlag auf die Ausschreibung erhalten, müssen das Preisgeld der/ des Architekten ihrer Bergergemeinschaft der Landesgartenbaugesellschaft rückerstatten.

Der Investor verpflichtet sich mit dem Kaufvertrag, die Verfasser der Wettbewerbsarbeit mindestens bis einschließlich Leistungsphase 5 (HOAI) zu beauftragen.

Eine Beauftragung durch die Ausloberin ist nicht vorgesehen. Die Stadt behält sich vor, auch die Ausführungsplanung zu prüfen. In jedem Fall ist die Ausführungsplanung zustimmungspflichtig.

Danach werden die von der Vorprüfung unter Verschluss gehaltenen Verfassererklärungen geöffnet und die Verfasser festgestellt. Das Protokoll wird von der Vorsitzenden verlesen, vom Preisgericht gebilligt und unterschrieben.

Abschließend bedankt sich die Vorsitzende beim Preisgericht für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit. Sie bedankt sich bei der Vorprüfung für die professionelle und hervorragende Vorbereitung und Mitwirkung während des Preisgerichts. Sie beglückwünscht die Ausloberin zu dem erreichten Ergebnis, dankt ihnen für die Veranstaltung des Wettbewerbs und wünscht ihnen für das weitere Verfahren allen Erfolg.

Der Vorprüfung wird einstimmig Entlastung erteilt.

Frau Ragnarsdóttir gibt den Vorsitz an Herrn Oberbürgermeister Lang zurück, der sich bei Frau Ragnarsdóttir für die hervorragende Leitung der Preisgerichtssitzung und bei allen am Verfahren Beteiligten für die sehr gute Zusammenarbeit bedankt.

Die mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum der Ausloberin.

Das Preisgericht beendet seine Beratungen um 18:00 Uhr.

Wangen im Allgäu, den 07.08.2019

Jórunn Ragnarsdóttir (Vorsitzende)

		Los 1: Baufeld 1 und 2		Los 2: Baufeld 3 und 4		
1001	-	2. Rundgang	-	2. Rundgang	-	Ritter Immobilien Treuhaus GmbH, Wangen und ARGE Drögehoff Freie Architekten, Wangen + Halbach Architektur, Wangen
1002	-	nicht bearbeitet	-	1. Rundgang	-	PlanQuadrat Projekt GmbH & Co. KG, Stuttgart und architekturagentur, Stuttgart
1003	-	2. Rundgang	-	nicht bearbeitet	-	Implenia Hochbau GmbH, Raunheim und Kuon GmbH Architekten und Ingenieure, Ingoldingen-Grodt
1004	-	2. Rundgang	-	Anerkennung	-	Storchengarten GmbH, Isny im Allgäu und ARGE planformat GmbH, Isny im Allgäu + studio st GbR, Stuttgart
1005	-	2. Rundgang	-	2. Rundgang	-	Rhomberg Bau GmbH Deutschland, Lindau und Rhomberg Bau GmbH Österreich, Bregenz und Elwert & Stottele GbR, Ravensburg
1006	-	3. Preis	-	2. Rundgang	-	Reisch Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Ravensburg und Florian Nagler Architekten GmbH, München
1007	-	1. Rundgang	-	1. Rundgang	-	OSB Volksbank Immobilien GmbH, Leutkirch und GMS Freie Architekten, Isny im Allgäu
1008	-	Anerkennung	-	2. Preis	-	Gapp Objektbau GmbH & Co. KG, Öpfingen und Herrmann + Bosch Architekten, Stuttgart
1009	-	1. Rundgang	-	1. Rundgang	-	Bauer Holzbausysteme GmbH & Co. KG, Neusäß
1010	-	2. Preis	-	1. Preis	-	Josef Hebel GmbH & Co. KG Bauunternehmung, Memmingen und Feuerstein Hammer Pfeiffer PartG mbB, Lindau
1011	-	2. Rundgang	-	3. Preis	-	GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG, Stuttgart und PLAN FORWARD GmbH, Stuttgart
1012	-	1. Preis	-	nicht bearbeitet	-	Siedlungswerk GmbH, Stuttgart und Ackermann + Raff GmbH & Co. KG, Stuttgart

1.Preis – Los 1 – 1012

Siedlungswerk GmbH, Stuttgart und Ackermann + Raff GmbH & Co. KG, Stuttgart

Die Verfasser schlagen im Baufeld 1 einen „Teppich“ aus additiven Hofhäusern vor. Diese sind 2-geschossige, in Teilbereichen 3-geschossig entwickelt. Das Baufeld wird außenräumlich klar gefasst. Die stringente Anordnung der Hofhäuser lässt ein abwechslungsreiches Mosaik an privaten wie auch öffentlichen Freiräumen entstehen. Die beiden fußläufigen Durchwegungen in Nord- Süd-Richtung verbinden den nördlichen Bereich des Festplatzes mit Vereinsnutzung hin zum internen Nachbarschaftshof und schaffen eine gute Durchlässigkeit zum Gartenschauareal. Die oberirdische Parkierung erfolgt auf der Westseite zum ERBA Kanal sowie entlang der südlichen Erschließungsstraße mit überdachten Parkplätzen + Car-Sharing Angeboten und entsprechen dem gewünschten Mobilitätskonzept. Der Verkehrsraum ist gut durchgrünt, die Bäume puffern die höhere südliche Bebauung gut ab.

Die Raumkante Richtung Süden hin zum Auwiesenpark wird durch drei Geschosswohnungsbauten stadträumlich definiert. Im Übergang von Einfamilienhaus zu Geschosswohnungsbau wird ein Nachbarschaftshof zentral positioniert und schafft für alle Anwohner einen identitätsstiftenden, öffentlichen Raum als Treffpunkt mit Pavillon und Spielflächen. Somit entsteht eine gelungene und auch in der Größe angemessene Quartiersmitte für beide Baufelder.

Die Hofhaustypen ermöglichen auf Grund ihres Baukastensystems flexible Grundrisse und einen sehr gut proportionierten, privaten Hof der nach Westen bzw. Osten ausgerichtet ist. Im Obergeschoss entstehen attraktive Terrassenflächen, die mögliche Ergänzung mit einem dritten Geschoss kann je nach Wohnform als Büro oder Studio genutzt werden. Die Fassaden als hinterlüftete Holzfassaden aus regionalem Holz sind gut proportioniert und entsprechen der gestellten Aufgabe.

Die Geschosswohnungsbauten sind durchgängig als 3-Spanner entworfen. Positiv bewertet wird das vierte Geschoss mit der gemeinschaftlich nutzbaren Terrasse mit Blick zum Auwiesenpark, diese stellt einen deutlichen Mehrwert für die Bewohner dar. Alle Wohnräume sind konsequent nach Süden ausgerichtet. Den Wohnungen zugeordnete Gartenfläche im EG sowie die vorgelagerte Balkonzone in den Obergeschossen in Form einer Stahlkonstruktion (in Teilbereichen als Rankgerüst geplant) ermöglicht private Außenräume. Die Fassaden sind, ebenso wie die Hofhäuser, als hinterlüftete, teils elementierte Holzfassaden geplant und lassen eine wirtschaftliche Bauweise erwarten.

Hinsichtlich des geforderten, konstruktiven Holzbaus sind die Gebäudetypen sehr gut gerastert. Die gewählten Spannweiten sind holzbaugerecht und ermöglichen eine wirtschaftliche und nachhaltige Konstruktion. Die Holzbaukompetenz der Verfasser ist erkennbar.

Die Arbeit weist eine sehr hohe städtebauliche Qualität auf, die klare Gliederung und der gut nutzbare öffentliche Raum lassen eine hohe Attraktivität und gute Akzeptanz bei den Bewohnern erwarten. Die gute Durchmischung der geforderten Wohnformen ermöglicht ein lebendiges Wohnquartier am Auwiesenpark in Wangen.

2.Preis – Los 1 – 1010

Josef Hebel GmbH & Co. KG Bauunternehmung, Memmingen und Feuerstein Hammer Pfeiffer PartG mbB, Lindau

Stadt- und Freiraumkonzept

Das stadträumliche Konzept zeichnet sich dadurch aus, dass es einen räumlich-baulich lesbaren Kontext nachweist. Die beiden Altbauten (Karateverein und Argentaler) werden räumlich eingebunden und leiten über zu einem eigenständigen internen Quartierplatz. Er ist überschaubar dimensioniert und wird in dieser Form von den Quartiersbewohnern bestimmt gut angenommen. Ebenso bilden die beiden Längsbauten einen klaren Abschluss zum Landschaftsraum und der eher quadratische Kopfbau zum eigentlichen Quartiersplatz mit einer Mischnutzung aus Wohnen und zukünftiger Quartiersnutzung ist gut gewählt. Die Abgrenzung zum großen Landschaftsraum ist überzeugend auch wenn die gewählte landschaftliche Gestaltung mit ihrer etwas überfrachteten Baumgestaltung eher den Eindruck macht, dass «weniger wohl mehr» gewesen wäre.

Qualität architektonische Gestaltung

Die eher schematisch wirkende architektonische Gestaltung schafft keine eigene Identität. Dies lässt sich am deutlichsten erkennen, wenn das quadratische Eckgebäude am großen Quartiersplatz in gleicher Weise gestaltet wird wie die angrenzenden Längsbauten. Der architektonische Ausdruck der Kettenhäuser ist recht abstrakt gehalten, sodass nicht von einem klaren Gestaltungswillen gesprochen werden kann. Interessant ist das Spiel der Verdrehung der Kubaturen der Obergeschosse. Dadurch wird die individuelle Erscheinung der Häuser betont.

Die Holzbaukonstruktion verfügt über eine klare Rasterung und scheint machbar zu sein. Die Grundrisse sind holzbaugerecht entwickelt. Die gewählten Spannweiten ermöglichen eine wirtschaftliche Konstruktion. Dies erfordert jedoch eine konsequente Weiterbearbeitung der Holzbaukonstruktion.

Qualität Wohnen

Die Wohnungsgrundrisse bieten unterschiedliche Formen gemeinschaftlichen Wohnens. Es entstehen interessante Erdgeschossbereiche mit individuellen, kleinen Wohnhöfen mit unterschiedlichen Aufbauten im ersten Obergeschoss. Eine besondere Qualität wird dem betreuten Altenwohnen beigemessen. Hervorzuheben ist auch das Konzept der ebenerdigen Parkierung im Bereich der Kettenhäuser mit Außenparkplätzen, die auch zur Belebung des Quartiersraums beitragen, sofern nicht alle Quartierbewohner über eine Tiefgarage ihre Wohnungen erreichen müssen.

Fazit

Insgesamt gesehen, liegt für das Los 1 ein durchaus gut lesbares stadträumliches Konzept vor, auch wenn im Einzelfall der architektonische Gestaltungswille nicht restlos überzeugen kann. Ebenso ist die etwas überzogen wirkende Landschaftsgestaltung mit ihren üppigen Baumpflanzungen dem Ort nicht angemessen.

3.Preis – Los 1 – 1006

Reisch Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Ravensburg und Florian Nagler Architekten GmbH, München

Die Verfasser orientieren sich in Körnung und Struktur am städtebaulichen Rahmenplan. Für Baufeld 1 schlagen sie eine nach Südwesten hin orientierte Hofhaustypologie vor, die sich zu einem homogenen Pattern verknüpft. Diese deutliche, städtebauliche Setzung wird begrüßt. Um das Quartier autofrei zu halten, wird ein hierarchisch aufgebautes, orthogonales Wegenetz vorgeschlagen. Die Haupteinschließung erfolgt über nach Ost-Westen ausgerichtete Wohnwege. Von hier aus gelangt man direkt in die Häuser, sowie auch in die privaten Gartenhöfe. Die Ausgestaltung dieser Wohnwege bleibt allerdings sehr undifferenziert. Zwei weitere Fußwege ermöglichen eine Durchwegung in Nord-Südrichtung. Diese erscheinen in ihrer Dimension eher eng und beklemmend. Die notwendigen Stellplätze werden, dem Leitgedanken folgend, konsequent an der Peripherie des Quartiers angeordnet. Leider wird die angestrebte Qualität der privaten Freiräume im Straßenraum zwischen den Baufeldern nicht erreicht.

Die Erschließung der Hofhäuser erfolgt konsequent von der Nordseite. Sie ermöglicht eine flexible Nutzung der Wohneinheiten in eine Größere oder auch zwei kleinere Einheiten. Der nach Südwesten orientierte Innenhof verspricht eine hohe Aufenthaltsqualität und eine angemessene Privatsphäre. Kleine Terrassen in den Obergeschossen bereichern die angebotene Wohnvielfalt.

Die konstruktive Ausbildung eines massiven Sockels im Erdgeschoß erscheint schlüssig und wird über die leichten Holzaufbauten im Obergeschoß nachvollziehbar ergänzt. Die Ausbildung eines sich nach Norden hin aufgestellten Pultdaches verleiht dem Ensemble in seiner Gesamtwirkung einen angenehmen Rhythmus.

In Baufeld 2 schlagen die Verfasser drei Reihenhauseinheiten vor. Die Ausrichtung der extrem schlanken Grundrisse erfolgt in Nord-Süd-Richtung. Zwei Fugen zwischen den Zeilen sorgen für eine gewisse Durchlässigkeit der Bebauung. Sie sind allerdings sehr eng und in ihrer Funktionalität fragwürdig.

Die innere Organisation der Reihenhäuser ist interessant gelöst. Die zentral gelegene Treppe als vertikales, räumliches Erschließungselement verknüpft auf überzeugende Art und Weise die unterschiedlichen Etagen und sorgt so für eine spannende Raumfolge. Das Pultdach ergänzt diesen Raumgedanken und wird durch die vorgeschlagenen Photovoltaikanlagen sinnvoll ergänzt.

Die Grundrisse weisen ein klares Grundraster auf. Dies ermöglicht eine wirtschaftliche Umsetzung in Holzbauweise. Gleichwohl muss die Holzbaukonstruktion hierfür noch konsequent weiterbearbeitet werden. Das „wording“ bei der Materialwahl sollte überprüft werden. (Hochdämmendes Starkholz für Außenwände und Dach ist den Holzbauexperten nicht bekannt).

Der gelungene Städtebau sowie die architektonische Gestaltung sind der Aufgabe angemessen.

Anerkennung – Los 1 – 1008

Gapp Objektbau GmbH & Co. KG, Öpfingen und Herrmann + Bosch Architekten, Stuttgart

Aus dem städtebaulichen Rahmenplan abgeleitet legt sich das Baufeld 1 als flaches Quartier in den Landschaftsraum und wird abgeschlossen mit der höheren Bauzeile von Baufeld 2 als deutliche Raumkante nach Südwesten. Das Quartier bildet nach Außen klare räumliche Begrenzungen aus, die den mittigen Quartiersplatz angemessen umrahmen und den öffentlichen Raum stärken.

Die ringförmige Fahrerschließung wird folgerichtig weitergeführt, die oberirdischen Stellplätze und die Tiefgaragen-Zufahrt sind nachvollziehbar platziert.

Die fußläufige Durchwegung führt durch das Quartier und knüpft an das Wegenetz des Grünraumes an. Der kleine Quartiersplatz, überstellt von einem Baumhain, ist ein schönes zusätzliches Angebot besonders auch für Familien und Kinder, die Möblierung mit Sitzmöglichkeiten und Fahrrad-Abstellplätze tragen zur Belebung bei.

Die Typologie der Winkelhäuser überzeugt, der immer nach Südwesten ausgerichtete, geschützte Gartenhof wird 3-seitig umschlossen.

Die nordseitige Erschließung mit der Lage der Treppe ermöglicht sowohl eine 2-geschossige Wohneinheit mit 5 Zimmern als auch eine geschossweise Trennung in zwei Einheiten, die entstehende Flexibilität wird begrüßt.

Die drei baugleichen Einheiten des Baufelds 2 tragen mit der vorgelagerten Erschließung zur Belebung des Straßenraumes bei. Eine stärkere Durchgrünung des Straßenraumes sollte angestrebt werden.

Die unterschiedlich großen Wohneinheiten sind optimal nach Südwesten ausgerichtet, die Freibereiche profitieren vom Blick in die Auenlandschaft. Eine räumlich stärker wirksame Trennung untereinander wird vermisst.

Im EG vorgelagerte Gärten sind ein zusätzliches Angebot.

Die gewählte Architektursprache entspricht grundsätzlich den Inhalten, wenn auch noch etwas schematisch gehalten, aber entwickelbar.

Die wirtschaftlichen Kenndaten weisen im Vergleich aller Arbeiten eine günstige Flächeneffizienz auf.

Die wiederkehrenden Gebäude- und Grundrisstypen tragen zu guter Wirtschaftlichkeit bei und ermöglichen ein hohes Maß an Vorfertigung.

Die Vorgaben der Holzbauweise sind mit der tragenden Holzständerkonstruktion, dem Rahmenbau und Decken / Dach als Holz-Beton-Verbundkonstruktion berücksichtigt.

Die Grundrisse sind sehr gut gerastert. Die Spannweiten sind holzbaugerecht und ermöglichen eine wirtschaftliche Konstruktion. Die Holzbaukonstruktion ist unter Verwendung von Holz-Beton-Verbunddecken für den mehrgeschossige Holzbau gut geeignet. Eine Abstufung der

Leistungsfähigkeit bezogen auf den Gebäudetyp und Anzahl der WE sollte in Betracht gezogen werden. (Baufeld 1)

Die Übergänge zum Boden und eine mögliche Sockelausbildung bedürfen besonderer Aufmerksamkeit.

Zusammenfassend ein Entwurf, der städtebaulich überzeugt mit klar gesetzten Baufeldern und Wohneinheiten von hoher Wohn- und Aufenthaltsqualität. Ein guter Beitrag zum Bauen im besonderen Landschaftsraum der oberen Argen.

1.Preis – Los 2 – 1010

Josef Hebel GmbH & Co. KG Bauunternehmung, Memmingen und Feuerstein Hammer Pfeiffer PartG mbB, Lindau

Baufeld 3

Auf dem ausgewiesenen Baufeld werden 8 Einzelbaukörper vorgesehen, die in ihrer Gesamtsetzung ein Rechteck bilden, bei dem die Außenkanten auf Flucht gesetzt sind und das auf diese Weise als Quartier im Quartier eine homogene, in sich geschlossene baukörperliche Einheit bildet. Nach Innen verzahnen sich die Baukörper mit unterschiedlichen Abständen zueinander. Erreicht wird dies durch die Verwendung dreier Baukörpertypen, die sich sowohl in ihrer Höhe, als auch in ihrer Gesamtproportion deutlich voneinander unterscheiden.

Der sich räumlich verzahnende Innenbereich lässt ein interessantes Wechselspiel von sich weitenden und sich verengenden Zwischenräumen entstehen.

In der funktionalen Betrachtung wirft dieser Wechsel von Enge und Weite Fragen auf. So werden Wege direkt an der Häuserkanten mit Esszimmern im Innenraum entlanggeführt, die Gärten sind teilweise verschattet. Gemeinschaftsbereiche werden im Innenbereich nicht dargestellt.

Nach außen werden alle Gebäude mit einem umlaufend ausgebildeten Grünstreifen versehen, der die Entschiedenheit der klaren Ausbildung der fluchtenden Baukörperkanten schwächt und in seiner Nutzungsqualität fraglich ist.

Die drei Baukörpertypologien „Reihenhäuser mit Südorientierung“, „Geschosswohnungsbau mit Südorientierung“ und „Geschosswohnungsbau mit Ost-West-Orientierung“ sind in ihren Grundrissstrukturen und Raumfolgen gut organisiert. Ihre Erschließung erfolgt von der nordseitigen Straße aus und über den Innenraum. Ihre Innen-Außenraumbezüge sind teilweise zu knapp gesetzt. Die Architektursprache der Gebäudefassaden zeigt sich im Nebeneinander von Baukörpern in Vertikal- und Baukörpern in Horizontalgliederungen der Fassadenproportionen. Ihre Einheit und Qualität erhalten sie über den sorgfältigen und gestaltprägenden Einsatz von Holzschalungen im Wechsel und Zusammenspiel mit großzügigen Verglasungen.

Baufeld 4

Der einfache, in Nord-Süd-Richtung gesetzte Baukörper ergänzt die vorhandene orthogonale Baustruktur des Bestandes in zurückhaltender und angemessener Weise. Der Abstand zum bestehenden nördlichen Nachbargebäude ist hinsichtlich der Verschattung und der Nähe von Fassadenöffnungen und Nutzungszusammenhängen zu prüfen.

Holzbaukonstruktion

Der dargestellte Tragwerksentwurf lässt eine wirtschaftliche Umsetzung in Holzbauweise erwarten. Dies erfordert in Folge eine konsequente Weiterbearbeitung der Holzbaukonstruktion.

Fazit

Insgesamt besteht die besondere Qualität der Arbeit in der Verwendung einfacher Gebäudekubaturen, die abwechslungsreich zueinander gestellt sind. Die Ausformulierung des in seinen Raumbildungen gelungenen Innenraumes der Gesamtfigur muss hinsichtlich der Wegeführung und entstehenden Frei- und Grünflächen geprüft werden.

Die in Raumbildung und Konstruktion gut strukturierten Gebäude ermöglichen den Einsatz der in der Auslobung geforderten Holzbauweisen. Bei konstruktiv richtigem Einsatz des Materials Holz bis hin zur Ausführung im Detail können hohe Nachhaltigkeit, geringe Lebenszykluskosten und somit insgesamt eine langfristig wirtschaftliche Realisierung erwartet werden.

2.Preis – Los 2 – 1008

Gapp Objektbau GmbH & Co. KG, Öpfingen und Herrmann + Bosch Architekten, Stuttgart

Die Arbeit bebaut das Baufeld 3 entlang der Straße mit Geschosswohnungen, die überwiegend nach Süden zum Landschaftsraum orientiert sind. Durch einen höheren Gebäudeteil entsteht auf der westlichen Seite zusammen mit der 4-geschossigen Bebauung aus dem 1. Baufeld als Zugang zum Quartier aus der Landschaft kommend eine schöne Torsituation. Dieser Baukörper akzentuiert zudem den geplanten vorgelagerten Quartiersplatz, an dem auch der Kindergarten als öffentliche Funktion liegt.

Etwas unglücklich ist die bauliche Ausformulierung des Hochpunktes, der nicht schlüssig aus dem anschließenden Baukörper entwickelt ist, und eher angehängt wirkt.

Die zurückgesetzte Eingangszone der Bebauung mit Hauszugängen, Fahrradabstellplätzen und Ergänzungsfunktionen gibt der nördlich gelegenen Erschließungsstraße einen angenehm öffentlichen Charakter und trägt zur Belebung der Straße bei. Konsequenter Weise werden die Wohnungen auch in den Obergeschossen auf Straßenseite mit Laubengängen erschlossen, die den öffentlichen Eindruck unterstützen. Dazu passen die versetzten, vorgesetzten Balkone auf der Südseite zur Landschaft.

Im südlichen Bereich werden vor die Geschosswohnungen alternierend aufgereichte Punkthäuser gesetzt. Die dadurch entstehende Verzahnung des Baufeldes mit der Landschaft wird sehr positiv gesehen.

Die Punkthäuser sind als 3-Spänner organisiert, die Treppenhäuser sind angenehm natürlich von oben belichtet, die Wohnungen sind insgesamt gut Süd/West bzw. Süd/Ost orientiert.

Die Fassaden der Baukörper sind lebendig strukturiert und passen zu Landschaft und zu den Gebäuden.

Die Grundrisse sind sehr gut gerastert. Die Spannweiten sind holzbaugerecht und ermöglichen eine wirtschaftliche Konstruktion. Die Holzbaukonstruktion ist unter Verwendung von Holz-Beton-Verbunddecken für den mehrgeschossige Holzbau gut geeignet. Die Holzbaukonstruktion muss bei dem 6-geschossigen Gebäudetyp noch für die Brandschutzanforderungen der GK 5 ertüchtigt werden.

Die insgesamt dichte Bebauung des 3. Baufeldes wird kontrovers diskutiert. Insgesamt aber durch die vorgesetzten Punkthäuser als verträglich mit dem Landschaftsraum angesehen.

Das zwischen dem Baufeld 3 und 4 richtig angeordnete Gebäude als Radstation wirkt etwas befremdlich, hier wäre eine eigene, aus der Nutzung entwickelte Bauform angebrachter.

Die Bebauung des 4. Baufeldes arrondiert baukörperlich die bestehende Bebauung in den Auwiesen, bildet aber mit dem entstehenden Innenhof als Parkparkplatz etwas lieblos gestaltet, einen unbefriedigenden Innenraum. Auch wirkt die gestaffelte Bebauung im 4. Baufeld bemüht.

Insgesamt bietet die Arbeit einen guten Lösungsansatz für die Bebauung des landschaftlich empfindlichen 3. Baufeldes, die bauliche Ausformulierung des Hochpunktes und der Radstation kann noch verbessert werden.

3.Preis – Los 2 – 1011

GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG, Stuttgart und PLAN FORWARD GmbH, Stuttgart

Den Verfassern gelingt es, mit jeweils einer Gebäudetypologie auf den beiden Baufeldern 3 + 4 eine prägnante städtebauliche Setzung zu schaffen. Ein punktförmiges, höheres Gebäude besetzt das Baufeld 4, erzeugt eine Signalwirkung im Quartier und tritt in den räumlichen Dialog mit den bestehenden höheren Häusern am Südring. 5 schmale, zeilenförmige Baukörper, in Reihung gesetzt, definieren das Baufeld 3 und bilden einen klar strukturierten, durchlässigen Gebäudefilter aus dem Quartier zum Argenhang hin.

Die Geschosswohnungsbauten auf Baufeld 3 werden über eine gut konzipierte, durchgespannte Tiefgarage verbunden, welche zugleich einen erhöhten Sockel für die Baukörper bildet. So entstehen neben einer klaren baulichen Kante zum Naturraum hin gute Freiraum- und Wohnqualitäten für die Erdgeschosswohnungen. Die Terrassierung der Baukörper nach Süden hin und der Mehrwert an Wohnqualität und räumlicher Differenzierung kann die Jury überzeugen, jedoch wird genau dieser Mehrwert bei den nördlicheren Wohnungen in den Gebäuden vermisst! Die Wohnungsgrundrisse bleiben zu gleichförmig, ohne eine hohe Varianz aufzuzeigen, um verschiedenen neue Wohn- und Lebensformen abbilden zu können.

Der Wohnturm auf Baufeld 4 ist als 3-Spanner konzipiert, der eine höhere Varianz an Wohnungstypen aufweist. Um die Akzeptanz des hohen Gebäudes zu fördern und einen sozialen Mehrwert zu generieren, regt die Jury an, über eine gemeinschaftliche Nutzung des Dachgeschosses nachzudenken. Kontrovers wird die Höhe des Gebäudes sowie dessen räumliche Nähe zur Nachbarbebauung diskutiert.

Die Fassadengestaltung bleibt generell noch sehr schematisch. Dabei kann die Wahl der Fassadenmaterialität aus Faserzementplatten die Jury nicht überzeugen.

Die Grundrisse sind sehr konsequent auf die angedachte Raummodulbauweise ausgerichtet. Der erwünschte Effekt der Raummodulbauweise für die Wirtschaftlichkeit ist nicht erbracht. Die Überlegungen zur Produktion in einer Feldfabrik sind visionär. Das 8-geschossige Gebäude stellt sehr hohe Anforderungen an den Tragwerksentwurf. Dieser ist noch zu erbringen. Das Gebäude muss konsequent für die GK 5 ausgelegt werden.

Insbesondere durch seine prägnante städtebauliche Konzeption stellt der Entwurf einen gelungenen Beitrag zur Aufgabenstellung dar.

Anerkennung – Los 2 – 1004

Storchengarten GmbH, Insy im Allgäu und ARGE planformat GmbH, Isny im Allgäu + studio st GbR, Stuttgart

Die Verfasser schlagen vor, durch die versetzte Anordnung der Baukörper in Baufeld 3 eine Verzahnung mit dem Grünraum der Argen zu erreichen. Die sich dazwischen aufspannenden Freiräume werden mit öffentlich zugänglichen, spielerisch gestalteten Funktionen belegt. Leider wird die Möglichkeit alle Gebäude vom Quartier heraus zu erschließen und dadurch eine konstante Frequenz zu erreichen nicht genutzt. Trotz der nachvollziehbaren, offenen Setzung der Baukörper ist die Anordnung der Wege mit ihren Aufweitungen nicht angemessen. Die Chance eines fließenden Übergangs von der Auenlandschaft in das Wohnquartier wird dadurch eher vertan.

Die Positionierung der beiden Baukörper in Baufeld 4 ist verständlich, wenn man sie als Abschluss der bestehenden Bebauung im Norden betrachtet. Gleichwohl sind die Stellung der Baukörper und ihre Form nicht schlüssig. Die leicht geneigten Dächer dürften nicht ausreichen, um die Struktur im Norden zu Ende zu führen.

Die Kombination aus zwei Reihenhausgruppen und sechs Geschosswohnungsbauten ist gewagt, zumal die Reihenhausgruppen eher additiv gesehen werden und nicht aus der stadträumlichen Figur entwickelt sind. Die Arbeit hat Schwächen in der Grundrisstypologie und Gliederung ihrer einzelnen Bereiche. Auffallend sind die direkt nach Norden orientierten Wohnungen und die zahlreichen Wohnungen, die über lange Flure und kleine, nach Norden ausgerichtete Zimmer verfügen. Hier hätte sich die Ausloberin innovativere Vorschläge gewünscht.

Die Problematik der Grundrisstypologie tritt in Baufeld 4 nochmal deutlich zu Tage. Innenliegende Treppenhäuser erschließen Wohnungen über vier Vollgeschosse. Dies bildet aus Sicht der Jury keinen wegweisenden Ansatz.

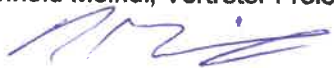

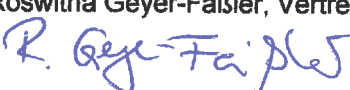
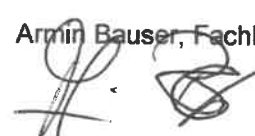
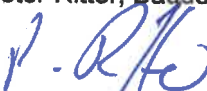
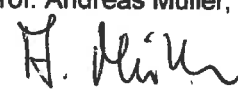

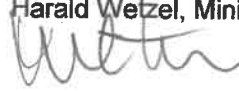


Die Grundrisse weisen ein nachvollziehbares Konstruktionsraster auf und sind für den Holzbau gut geeignet, gleichwohl weist die Holzbaukonstruktion eine geringe Bearbeitungstiefe auf und müsste konsequent erarbeitet werden, um dem Anspruch der Verfasser Holz innen und außen zu zeigen, gerecht zu werden.

Die Arbeit weist in ihrer Darstellung Mängel auf. Grundrisse und Fassade stimmen nicht überein. Auf die Darstellung maßgerechter Schnitte wird vollständig verzichtet.

Die architektonische Haltung wird insgesamt als zu beliebig und austauschbar angesehen, um dem Ort am Übergang von Stadt zum Landschaftsraum eine zeichenhafte Gestalt ein zu beschreiben.

Unterschriftenliste:

- Jórunn Ragnarsdóttir, Freie Architektin, Stuttgart
- Peter W. Schmidt, Freier Architekt BDA, Pforzheim
- Prof. Jens Wittfoht, Freier Architekt BDA, Stuttgart
- Gabriele Dinka, Freie Architektin BDA, Fellbach
- Martin Ritz, Freier Architekt BDA, Stuttgart
- Axel Lohrer, Landschaftsarchitekt BDLA und Stadtplaner DASL, München
- Prof. em. Dr.-Ing. Jürg Sulzer, Stadtplaner und Architekt BSA, Zürich
- Prof. Thomas Zimmermann, Freier Architekt BDA, Frankfurt/Darmstadt
- Prof. Ludwig Schegk, Freier Landschaftsarchitekt, Haimhausen
- Henning Ehrhardt, Freier Architekt BDA, Stuttgart
- Arne Rüdener, Freier Architekt BDA, Stuttgart
- Michael Lang, Oberbürgermeister, Stadt Wangen
- Paul Müller, Vertreter CDU, Stadt Wangen
- Doris Zodel, Vertreterin GOL, Stadt Wangen

- Reinhold Meindl, Vertreter Freie Wähler, Stadt Wangen

- Karl-Eugen Ebertshäuser, Geschäftsführer LGS GmbH

- Roswitha Geyer-Fäßler, Vertreterin CDU, Stadt Wangen

- Dr. Alwin Burth, Vertreter SPD, Stadt Wangen
- abwesend ab 16⁰⁰ Uhr -
- Armin Bauser, Fachbereichsleitung Liegenschaften, Stadt Wangen

- Peter Ritter, Baudezernent, Stadt Wangen

- Prof. Andreas Müller, Institut für Holzbau, Tragwerke und Architektur, Biel

- Andreas Moriok, Forst und Holz Allgäu-Oberschwaben, Netzwerkmanager

- Harald Wetzel, Ministerium für ländl. Raum/ Verbraucherschutz, Stuttgart

- Urs Geuppert, Stadtwerke Wangen

- Katharina Bernt, Landesgartenschau Wangen im Allgäu 2024 GmbH

- Caroline Kessel, Landschaftsarchitektin, Büro Lohrer Hochrein München
